

Zeitung für Gommern

und Umgegend.

Amtesliches Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verichow I und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
Für den Zeitungspreis: 10 Pf.
5-gelapene Beilage 20 Pf.
Bereitstellung 10 Pf.
Zellenpreis für
Buchstabe 10 Pf.
Offenen Gebühren 25 Pf.
Rachweis 10 Pf.

Verlagspreis:
Die Zeitung für Gommern
kollt jährlich bei un-
terem Namen in 12 Num-
mern 1.50 Mk. bei freier
Zustellung.
Erscheint 4mal: Dienstags,
Donnerstags, Sonnabends
und Sonntags.

Für die Redaktion verantwortlich: G. Reitemann, Gommern.

Nr. 43

Verlagspreis: 1.50 Mk.

Samstag, den 18. März 1917.

Redaktion und Verlagsstelle
Gommern Nr. 4

38 Jahrgang

Revolution und Krieg.

In Rußland ist die Revolution ausgebrochen, die nach einer Reutermeldung bereits zur Abdankung des Zaren geführt haben soll. An der Spitze der Bewegung steht der völlig von England abhängige und für England arbeitende Dumapräsident Rodzianko, den unter Bildnisdarstellung



Revolution und Krieg sind zwei Dinge, die in Rußland zusammengehören! Wichtigstens kann man sagen, daß im Garenzeile seit den Feldzügen gegen den Koren Kämpfe nach außen immer noch von fernen Rändern im Innern begleitet waren. Hat die russische Regierung noch mehr oder weniger glücklichen Frieden endlich geschlossen, dann kam die Gärung im Inneren gewaltig zum Durchbruch, dann zog das Volk die Verantwortung zur Rechenschaft. So war die Folge der napoleonischen Kriege die Defensionsverhöhnung. Dem türkisch-russischen Kriege Ausbruch der zwanzig Jahre folgte der polnische Aufstand 1831. Der Kremlkrieg mit seinem Umsturz von oben brachte Rußland die Aufhebung der Selbstherrschaft. Der russisch-türkische Krieg vom Jahre 1878 brachte die Grenzstaaten der Militärs zu Folge. Der Mandschurenfeldzug endlich war das Signal zu der letzten russischen Revolution vom Jahre 1905. Als sollte dieses ungeschriebene Gesetz der Geschichte verläumdet, wird Rußlands Regierung, schon gestraft werden, wird Rußlands Regierung, schuldlos, von Völkern gestützt. An sich ist die Erscheinung nicht auffällig: der Krieg läßt die Mängel auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet greller als je in der Geschichte treten, verschärft den Gegensatz zwischen Regierten und Regierenden und läßt die Gärung, die sich in allen Schichten der Bevölkerung aufgesammelt hat, sich mit elementarer Gewalt gegen die rücksichtslosen Mächthaber entladen.

Wie die Dinge heute liegen, legt uns nicht nur der Umstand eine natürliche Zurückhaltung auf, daß wir über die Vorgänge der letzten Tage und Wochen mangelfast unterrichtet sind, mehr noch die Tatsache, daß es sich bei dem Aufbegehren des russischen Volkes gegen die Bureaucratie

nicht etwa, wie dies früher häufig der Fall war, um einen Streit der russischen Volksseele gegen die Weisführung des Krieges handelt, sondern ganz im Gegenteil gegen die Nachlässigkeit einer Regierung, die nach Ansicht des Volkes das Wichtigste verläumdet, um den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Mistfuton, Rodzianko und Genossen bis weit in die Reihen der Dumalinken hinein — Gegner der Fortsetzung des Krieges sind im Grunde genommen nur die Extremen der Rechten und der Linken — sind gegen den Frieden. Sie hatten den Feldzug gegenwärtig nicht nur nicht für entschieden, sie leben sogar der Überzeugung, daß bei richtiger Ausnutzung der Hilfsquellen Wänters Rußlands diesem unter allen Umständen der Sieg beschieden sein müsse. Dies zu wissen, ist wichtig für uns, denn es liegt nur zu fern auf der Hand, daß man bei uns derartige grundsätzliche Erörterungen bei einem der stärksten unserer Feinde in natürlichem Optimismus in einem dem Frieden günstigen Sinne auslegen zu dürfen meint. Da natürlich der russische Volkseinstand den Frieden zu fördern geneigt ist, ist natürlich eine andere Frage, die weiterhin unterteilt werden soll. Die Tendenz jedenfalls, die dem Umsturz innewohnt, ist alles andere als deutschfreundlich, und das werden wir uns vor Augen halten müssen, wenn wir die Durchführung der letzten Vorgänge auf die politische Lage richtig abschätzen wollen.

Kindererleits ist nur natürlich, daß Erörterungen so furchtbarer Art,

wie wir sie gegenwärtig in Rußland beobachten, auch dann nicht ohne einen gewissen Einfluß auf die Kriegslage bleiben können, wenn beide sich bestehende Zeit noch so fest geschlossen sind, den Krieg fortzusetzen. Das moralische Gleichgewicht dieses nach Hunderten von Millionen zählenden Volkskörpers ist ins Wanken gebracht, Autorität und Freigabe der staatsrechtlichen Ideale von Grund aus erschüttert, die Verwaltung verwirrt, das Heer, in unruhigen Kontinuität des Seins, seines einheitlichen Geistes zielbewußter Sicherheit beraubt. Doch unter diesen Umständen die Moral der Truppen an der Front nicht auf der Höhe erhalten werden kann, die allen Erfolge verleiht, versteht sich von selbst; aber auch in diesem Punkte tun wir gut, uns allzu optimistischer Schlüsse zu enthalten und lieber der Zukunft abwartend mit jenem feillichen Gleichmut entgegenzusehen, der gerade weil er die ungünstigen Faktoren in Rechnung stellt, um so eher auf den unausbleiblichen Erfolg seines Trochens und Hoffens zu rechnen berechtigt ist.

Kriegswochenjau.

An der Westfront ist die Kampflage noch immer dasselbe Bild wie in den vorhergehenden Wochen. Ein neuer Kampfbericht hatte sich nur in der Champagne entwickelt, wo anhaltend erörtert werden wurde. Es ist dies

die Gegend bei Ripont, in der die Franzosen auch in der vergangenen Woche täglich ihre Verluste wiederholten, uns das gewonnene Gelände wieder freilich zu machen. Trotzdem sie dort meistens mit flach verlaufenden Fronten angriffen, haben sie doch keinen entscheidenden Erfolg erringen können. Nur in die Höhe ihrer schweren Verluste noch mehr in die Höhe geschwellt. Auch dem Trommelfeuer hielten unsere wackeren Truppen stand, und die heftigsten „Höhe 1887“ selbst ist rechts in unseren Besitz geblieben, wenn auch um einzelne Teile der Linie noch immer mit wechselndem Erfolge gekämpft wird. Selbst da, wo der Feind keine örtliche Fortschritte machen konnte, wiegen diese keineswegs dessen schwere blutige Verluste auf. — Im Sommergebiet an der Aisne sühnen die Engländer in das von uns geräumte Gebiet noch immer vor. Ihr ganzes Vorgehen deutet an, daß sie hier

wichtig vor ein Häßel gestellt sind. Ueberall treffen sie noch unvermutet auf kleine deutsche Abteilungen, die dem Feinde bei seinem vorrückenden schweren Schaden zufügen. So kommt es, daß wir hier fast täglich Gefangen in einer Zahl nehmen, die an sich im Vergleich an früheren unbedeutend erscheint, für den Stellungsbereich aber recht erheblich genannt werden muß. — Auf den übrigen Teilen der Westfront beherrschen

Stoßtruppen-Aufnehmungen noch immer die Lage, und sich hier bei denken wir recht erhebliche Mengen von Gefangenen. Sehr bedeutend in dieser Beziehung war ein Erfolg östlich der Maas, wo unsere Sturmabteilungen in den Courrières-Wald einbrangen und mit 200 Mann und 2 Maschinengewehren zurückziehen konnten. Große größere Unternehmungen, die der Gegner plante, kamen bei der Wachsamkeit unserer Aufklärung gar nicht erst zur Entwidlung. Welchen Anteil dabei unsere Flieger haben, das zeigt die täglich abgehossene Zahl von Flugzeugen, die z. B. allein am 11. März 16 betrug. Nicht unerwähnt sei hier, daß der Monat Februar von keinem unserer Beobachter auch in der Luftwaffe bemerkt: Neben doch 91 verlorenen feindlichen Flugzeugen nur 24 eigene gegenüber.

An der Ostfront brachte uns die vergangene Woche wiederum einen

recht ansehnlichen Erfolg in den Waldpartaken. Dort konnte der 17. Infanterie des Magarros und die benachbarten hartnäckigsten Stellungen der Russen in schnellig durchgeführtem Angriff genommen werden. Dabei fielen über 1000 Mann, 17 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer in die Hand der verbündeten Truppen. Sonst sind im allgemeinen

Stoßtruppen-Aufnehmungen von Stoß- und Sturmtruppen zu melden, bei denen wir fast überall Erfolge zu verzeichnen haben. Besonders glücklich waren wir dabei nördlich der Bahn Slocow — Tarnopol, wo 323 Mann und 13 Maschinengewehre die Beute waren. 288 Mann, eine Anzahl Maschinengewehre und Minenwerfer waren das Ergebnis eines Vorstoßes an der Staratomka, wo Teile der russischen Stellungen gestürzt und ausgedehnte Minenanlagen zerstört worden sind.

Eine Reihe empfindlicher Schlägen holten sich die Franzosen an der mazedonischen Front. Dort spielten sich an den Grenzen zwischen Albanien und Neu-Serbien

fast allseitig Kämpfe.

ab, in denen die Franzosen unsere Stellungen zwischen dem Ohrida- und Prespa-See angriffen. Auch nordwestlich und westlich von Manafir verlorste der Feind sein Stell in verdringenden Maßnahmen. Aber alle seine Unternehmungen scheiterten an der Lappertei unserer und der verbündeten Truppen, die dem Gegner sehr erhebliche Verluste zufügten.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage ebenfalls unverändert. An Westfront die üblichen Geschichtskämpfe und Fliegerkämpfe, die je nach der Witterung lebhafter werden. Dabei — und das mag zur Charakterisierung der dortigen Lage gelten — gelang es unseren Verbündeten, einige kleinere örtliche Vorteile zu erzielen.

+ Abdankung des Zaren.

London, 15. März. (Reuter-Meldung.) Donar Law teilte im Waterhouse mit, der Zar habe abgedankt, Großfürst Michael Miegandrowitsch sei zum Regenten ernannt worden.

London, 15. März. (Reuter-Meldung.) Im Unterhause jagte Donar Law, als er Mitteilung von der Thronentlassung des Zaren machte: „Es ist eine wichtige Entscheidung für uns, daß die Bewegung nicht auf die Geltung eines Friedens hinausgeht, sondern daß im Gegenteil die Unzufriedenheit sich nicht gegen die Regierung richtet, weil sie den Krieg weiterführt, sondern vielmehr, weil sie ihn nicht mit der Wirksamkeit und Energie weiterführt, welche das Volk erwartete.“ (Reuter-Meldung.) Donar Law erwähnte Johann das noch ein angegangener Nachrichten der Zeitung, daß die Regierung nicht schwer gewesen sei, und betonte, daß der Wechsel mit verhältnismäßiger Ruhe bewirkt worden sei.

Petersburg, 15. März. Die Petersburger Tel.-Ag. teilte mit: Die Duma-Abgeordneten Bepeljew und Tassin begaben sich heute auf Verhalt des Exekutiv-Komitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Bepeljew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Frankfurt a. M., 15. März. Die „Frit. Ag.“ meldet aus Stockholm: Die Stadverwaltungen von Moskau, Kajan, Gharow und Dossia erklärten telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß und konstituierten sich als „Ausschüsse der inneren Befreiung Rußlands“.

Bern, 15. März. Die französische Presse bedauert die russischen Vorgehänge in Rußland, daß es angeht, der plötzlichen und verpatet einlaufenden

Nachrichten unmöglich sei, ein genaues Bild über ihren Charakter zu gewinnen. Trotzdem könne man erwarten, daß es sich vor allem um Kundgebungen wirtschaftlichen Charakters handle, da die Ernährungsfrage in Rußland bei der Regierung in mangelhafter Weise gelöst worden sei. Ferner behauptet die Presse, daß das Volk in völliger Verlegenheit mit der Duma, dem Reichsparlament und Semlino sowie dem Zaren selbst energetisch gegen die Bureaucratie und die Regierung, die den Einflüssen der Bureaucratie unterworfen sei, Stellung nehme. Sowohl das Volk wie die gesetzgebenden Körperschaften und der Zar seien für eine freibleibliche Entwicklung und ein freibleibliches Programm, während die Regierung mit allen Mitteln veruche, sich zwischen das Volk und den Zaren zu stellen, um die eigene Macht nicht zu verlieren. So ernst die Krise auch sei, sei es doch sicher, daß der Verlauf des Krieges dadurch nicht beeinflusst werde, denn Volk, Volksvertretung und Zar seien darin einig, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

Außerdem liegen aus Amsterdam fünf Petersburger Reuter-Depeschen vom 14. d. M. vor, deren Wiedergabe sich hier erübrigt, da sie teils schon Bekanntes berichten, teils die abschließliche Schlußfolgerung nur allzu offen be-
tunden.

+ Die neue Regierung.
Petersburg, 16. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Vollzugsausschuß der Reichsduma veröffentlicht die folgende Liste des neuen nationalen Kabinetts: Fürst Lwow, Präsident des Senats; Rodzianko, wird zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern ernannt, der Abgeordnete für Petersburg Nikiforow zum Minister des Reichswaldes, der Abgeordnete für Caratow Kerenzki zum Justizminister, der Vizepräsident der Reichsduma Ilrkaow zum Verkehrsminister, der Abgeordnete für Sotromowa Komowalowa zum Minister für Handel und Industrie, der Abgeordnete an der Universität Moskau Manuilow zum Minister für öffentlichen Unterricht. Das Mitglied des Reichsrates, früherer Präsident der dritten Reichsduma und Präsident der vereinigten Ausschüsse der mobilisierten Industrie Gutschkow wird Kriegs- und interministerlich Marineminister, der Abgeordnete von Petersburg Sotngarow Reichsbauminister, der Abgeordnete von Sotomskaja Reichsbauminister und der Abgeordnete von Sotomskaja Reichsbauminister.

+ Amtliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 15. 3. 17, abends.

Vom Westen und Osten ist nichts Besonderes gemeldet. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Im Flandern-Gebiet, besonders der Somme und zwischen Maas und Die Vorposten, bei denen Gefangeneneingebracht wurden.

Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer der Maas bei der Chambrettes-See und im Walde von Apremont sowie nördlich des Rhein-Warner-Kanals gelang es unseren Stoßtrupps, 4 Dörfer, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Weislich von Skopje drang der Feind in geringer Breite in den vorberittenen Gräben, im übrigen scheiterten die durch heftige Feuerwolken eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesetzung und im wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie.

Zwischen Ohrida- und Prespa-See sind ebenfalls nach hartem Feuer erfolgende Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. L. B.)

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 16. März. Generalabsicht vom 15. März: Magdonische Front. Auf dem Westufer des Prespa-Sees griff der Feind mehrmals an, wurde aber mit scharfen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Unsere Stellungen westlich und nördlich von Bitola wurden von der feindlichen Artillerie heftig beschossen. Mehrere feindliche Gruppen versuchten, am Ostufer des Prespa-Sees entlang vorzurücken, ergriffen aber die Feinde, als sie in unser vermintes Feuer kamen. An der übrigen Front verzeichnete die Artillerie, Günstig im Gemüß vertrieben wir eine feindliche Erkundungsabteilung. Eine englische Kompanie mit Maschinengewehren verlor die Ebene von Serres gegen das Dorf Stripi vorzurücken, wurde aber durch Feuer verjagt.

An der rumänischen Front nichts Besonderes.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 16. März. Meeresbericht vom 15. d. M.

Kaufmanns-Front. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben auf Bitlis und auf eine unserer Ambulanzen, ohne irgendeinen Erfolg zu erzielen. Am dem Westufer unseres linken Flügels war die Tätigkeit von Batterien und Erkundungsabteilungen sehr lebhaft. In zwei Stellen wurden Angriffsversuche harter feindlicher Batterien durch unser Feuer abgebrochen. Der Gegner ließ einige Tote auf dem Gelände. In einem dritten Punkt griff der Feind mit ungefähr 200 Mann eine unserer Aufklärungsabteilungen an. Es gelang ihm zuerst, in unsere Stellung einzudringen, aber nach kurzem unglücklichem Widerstand wurde er durch einen Gegenangriff vertrieben. In den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Verschiedene Kriegs Nachrichten.

Unter U-Booten. Die englischen Dampfer „Sodomoro“ (5197 B.-M.-T.), „Newhead“ (2836 B.-M.-T.), „Duch Anderjen“ (1073 B.-M.-T.), der japanische Dampfer

„Chinsei Maru“ (2000 B.-M.-T.), die italienischen Segler „San Michel“ (288 B.-M.-T.), „Dante“ (28 B.-M.-T.), „Vigo“ (201 B.-M.-T.), „Mihno“ (187 B.-M.-T.), „Giobanni“ (105 B.-M.-T.), „Elena“ (210 B.-M.-T.), „Salvatore“ (129 B.-M.-T.), sowie die kleineren italienischen Segler „Giustina Madre“, „Giustina Concettina“ und „Ciro-polino“, ferner der portugalische Segler „Quadrina“ (228 B.-M.-T.), die englischen Fischdampfer „Autana“ (219 B.-M.-T.), „Ravenby“ (167 B.-M.-T.), sowie „Co 289“ wurden durch Unterseeboote versenkt. (W. L. B.)

Nach einer Unterwasser Meldung wurde der amerikanische Dampfer „Algonquin“ (2833 B.-M.-T.) durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Ferner wurden versenkt der von englischen Kriegsschiffen besetzte norwegische Dampfer „Dana“ und der norwegische Dampfer „Stanger“. Als Beute eingebracht wurde der englische Fischdampfer „Auntia“ (229 B.-M.-T.).

Deutsches Reich.

Der Reichstagsantrag in Wien. Wien, 16. März. Der deutsche Reichstagsantrag v. Bethmann Hollweg ist heute um 8 Uhr früh auf dem Nordwestbahnhof in Wien eingetroffen, um seiner Majestät dem Kaiser seine Zustimmung zu machen und dem Minister des Reiches Grafen Cernin und dem Ministerpräsidenten Grafen Lamortini einen Gegenbesuch abzusatteln.

Der Drogens-Zinssatz für alle Kriegsanleihe-Darlehen herabgesetzt.

Berlin, 16. März. Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen hat für die weitere Dauer des Krieges den Drogenszinssatz für alle Kriegsanleihe-Darlehen, die innerhalb der für die einzelnen Anleihen bestimmten Fristen entnommen sind oder entnommen werden, mit Wirkung vom 1. April 1917 ab von 5 1/4 auf 5 Prozent herabgesetzt. (W. L. B.)

Der der Aufhebung des Zehntelgesetzes. Dem Münchener „Bayrischen Kurier“ zufolge soll die Entscheidung über die Festhaltung des Zehntelgesetzes in greifbarer Nähe gerückt sein. Der Bundesrat dürfte sich vorläufig demüßigt mit der Angelegenheit befassen.

Ausland.

+ China bricht die Beziehungen zum Deutschen Reich ab.

Wie die Pariser „Agence Havas“ aus Peking vom 15. März meldet, hat der chinesische Minister des Reiches den Gesandten der Mächte mitgeteilt, daß die Regierung dem deutschen Gesandten, dem Personal der Gesandtschaft und den deutschen Konsuln in China die Pässe zurückgestellt hat.

+ Der Ministerwechsel in Frankreich.

Eine Pariser Drahtung vom 15. d. M. besagt: „Im Verlauf des heutigen Ministerrats leitete Ministerpräsident Briand den Rücktritt Agoutens mit und legte dem Präsidenten Poincaré ein Dekret zur Unterschrift vor, das dem Admiral Cazoge interimistisch das Kriegsministerium anvertraut. Morgen früh findet ein neuer Ministerrat statt, der sich mit der durch den Rücktritt Quatens geschaffenen Lage befassen wird.“

recht, ihre Mitglieder vom Militärdienst zu befreien, einzuziehen wird. Dadurch werden die jüngeren Arbeiter für den Militärdienst freierwerden. In Liverpool sind, einer Pariser Drahtung zufolge, Zeitfrei der englischen Geleite ausgedehnt; es werde Lohnerhöhung und die Verhinderung ihrer Angehörigen gefördert. Es bestrebt Unruhmäßigkeiten in den Schiffahrtstrecken, über die Unfähigkeit der Admirals, geeignete Mittel gegen die U-Bootsgefahr bereitzustellen. 1900 arbeitslosen norwegischen Seeleuten in England wurde die Ausreise von den englischen Behörden verweigert.

+ Schwedisch-russisches Handelskommen. Die Spannhagen „Patriaschöden“ berichtet aus Stockholm, daß zwischen Schweden und Rußland ein Handelsabkommen getroffen worden sei, das nach russischer Meldung „für beide Parteien befriedigend“ sei.

+ Drohung des nordamerikanischen Eisenbahnern. Nach einer Pariser Meldung aus New York haben die Eisenbahnverbände den Eisenbahnbesitzern mitgeteilt, daß sie unabweislich am 1. April in den USA treten würden, falls ihnen nicht der Wohlstand und entsprechende Bezahlung für Arbeit gegeben werde. Dem Vernehmen nach beschließen die Eisenbahnbesitzer und von beiden Seiten Zugeständnisse zu verlangen.

Aus dem Reich.

+ Zum Jubiläum des Großherzogs von Hessen.

Das 50-jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen wurde auf des Großherzogs Anordnung erst am 14. März gefeiert. Die Zweite hessische Kammer hielt eine Festigung ab. Großherzog Ernst Ludwig nahm vor dem Mittagessen von 11 Uhr ab die geliebten Begleitkutschmännchen entgegen. Durch einen Unfallschick ließ der Großherzog alle Strafen wegen Majestätsbeleidigung, Verleumdung von Beamten und Behörden, Züchtelung gegen Bestimmungen des Fort- und Feldstrafgesetzes usw., soweit diese Strafen spätestens zum 13. März 1917 rechtskräftig geworden waren, im Großherzoglichen Hof zu Gießen erlassen. Durch einen Unfallschick wurden in den ersten Abständen des Großherzogtums erlassen. Endlich spendete der Großherzog aus seinen Privatmitteln folgende Summen:

- 1. 100 000 M. in deutscher Kriegsanleihe, wovon je die Hälfte dem hessischen Landesausfuß der Nationalanleihe für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und dem Landesausfuß für die Kriegsbeschädigtenfürsorge im Großherzogtum Hessen zur Verwendung für Landesdienst zufallen soll.
- 2. 50 000 M. in bar, um hessischen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Kriege beim Heimgange ihres Erbes zu helfen.
- 3. 50 000 M. in bar zur Förderung und Unterstützung unter dem Druck der Zeit leidender Künstler.

+ Tod der Gräfin Zepelin.

Ihre Erzeltern Frau Isabella Gräfin Zepelin richtete an W. L. B. folgende Zuschrift: „Tief ergriffen haben mich die herzlichen, innigen, lieben Beweise der Anteilnahme und die Trübsalgedanken aus allen Ecken des Reiches, die mich umgeben. Ich kann nicht nur auf diesem Wege meinen und der Weichen warmen, aus bewegten Herzen kommenden Dank durch ein Wort ausdrücken. Die ererbten Worte der Anteilnahme, Verehrung und Liebe und die Zeilen Ihres Gedächtnisses, die dem Entschlafenen gewidmet worden sind, werden uns unendlich willkommen sein. Ich werde in tiefer Dankbarkeit immerdar bleiben. Sie werden in tiefer Dankbarkeit immerdar bleiben. Sie werden in tiefer Dankbarkeit immerdar bleiben.“

+ Die letzte Kriegsanleihe und die Einlösung der Zinsscheine bei der Post. Bezeichnungen auf die letzte deutsche Kriegsanleihe nehmen vom 15. März bis 14. April auch alle Postanstellen entgegen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsumsatz, in dem nur der gewünschte Betrag und die Unrichtigkeit einzuwirken sind, sind am Postschalter zu haben. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Zinsscheine aller Kriegsanleihen und der während des Krieges ausgegebenen Reichsschuldenscheine vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab bei allen Postanstalten — auch bei den Postagenturen — am Schalter sowie von den Landbriefträgern und Postfilialstellenhabern in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht werden. Die Einlösung der Zinsscheine ist damit den Besitzern von Kriegsanleihen außerordentlich leicht gemacht.

+ Ausstellung von Arbeiten deutscher Kriegsinvalider. Im Palmengarten zu Frankfurt a. M. wurde am Mittwoch vormittags die Schau- und Verkaufsausstellung von Arbeiten in der Schweiz internierter deutscher Kriegsgeladener eröffnet. Zur Feier fanden sich die Schaherinnen der Ausstellung, Prinzessin Friederike Karol von Hessen, die Spitzen der staatlichen und kirchlichen Behörden, ferner als Vertreter der abgesehenen Regierung Herr Dr. Hochstetler, als Vertreter des schweizerischen Armeekorps 20 Offiziere unter Führung des Armeekorps Oberst Hauert und des Obersten Leutnant der schweizerischen Oberpostkommandant von Spruner von Bernegg mit Gemahlin, der Leiter des schweizerischen Roten Kreuzes Oberst Bohny mit Gemahlin, der deutsche Generalkonsul in Bern von Romberg sowie Vertreter schweizerischer Vereine, die sich mit Gefangenenerziehung beschäftigen, an. Kurz nach 12 Uhr traf auch die Kaiserin in der Ausstellung ein und verweilte dort eine Stunde. Die hohe Frau ließ sich die Schweizer Damen und Herren vorstellen, unterließ sich längere Zeit mit ihnen und beschloß eingehend die ausgestellten Arbeiten.

Stiftung. Die Direktion der Deutschen Grundkreditbank beschloß, aus dem Reingewinn des Staatsministeriums 100 000 M. für gemeinnützige Zwecke und 100 000 M. dem Reichs- und Landesausfuß des Unternehmens sowie 95 000 M. verfallenen Stimmungen zur Verfügung zu stellen. Den Zweck soll eine außerordentliche Auszahlung in Höhe eines Vierteljahresgehalts gemacht werden.

Aus aller Welt.

+ Der polnische Staatsrat zum Tode Zepelins. Der polnische Staatsrat zum Tode Zepelins hat folgenden Beschluß gefaßt:

Der polnische Staatsrat in Königreich Polen spricht der Deutschen Nation seine aufrichtige Teilnahme an dem durch das Hinscheiden des Grafen Zepelin erlittenen Verlust aus.“

Der Landwirt

zeichnet Kriegsanleihe, weil Fleiß und Arbeit in einem fleghaften Deutschland geeignet sein werden;

der Arbeiter,

weil seine ausschließlichen Lebensbedingungen mit dem Wohlgehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland bestimmt haben muß;

das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

die Jugend

in dem ungeheuren Streben nach allem, was groß und edel ist;

Alle

zeichnen die 6. Kriegsanleihe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

Alle politische Nachrichten.

+ Herabsetzung der militärischen Mindestlohnstaffeln. In der Bundesrats-Sitzung vom 15. d. M. gelangte u. a. zur Annahme die Vorlage betr. Änderung der Grundzüge für die Regelung der militären, Kavallerie- und Infanteriestellen bei den Kommunaleinheiten mit Militärdienstern usw. und der Entlastung eines Gesetzes betr. die Herabsetzung von Mindestlöhnen im Militärsoldatenverdienst.

+ Zweite Information hat sich dieser Tage der Stellvertreter des Reichstags, Staatsrat des Innern Dr. Helfferich, nach Belgien, zunächst nach Brüssel, begeben.

+ Ein Zweikammer-System in Polen. In der letzten Sitzung der beiden Interparlamentarischen Ausschüsse für Landtag und Reichstag entfiel nach langem Streit für das Zweikammer-System wegen Befürchtung der Frage, ob die Mitglieder des Oberhauses vornehmlich durch Wahl oder Ernennung bestimmt werden sollten, verschiedene Ansichten herrschten.

+ Die Lage in Island. Aus Bergen erhielt die Königlich-norwegische Regierung, daß auf Island die militärische Lage sich immer mehr verschlechtert, da alle Zivilisten aufgefordert hätten, sogar die Fischer ihre vollständige Rüstung.

+ Französische Kriegskosten. Aus dem Bericht, den ein Mitglied des Bundestages der französischen Kammer zu den neuen Kreditbedingungen ausgearbeitet hat, geht laut der Pariser „Temps“ hervor, daß die Gesamtausgaben von Kriegsausbruch die Ende Juni einschließlich 38 Milliarden Franken an Verbindlichkeiten und 87 Milliarden betragen. Der Finanzminister Ribot brachte einen Antrag zur Erhöhung eines Anleiheausmaßes von 20 500 000 Frank für 1917 ein, um den Unzulänglichkeiten des Staates Finanzmittel zu schaffen zu können. Ferner wurde ein Antrag betr. einen Anleiheausmaß für die Gewährung eingeleitet.

+ Verfallenes aus England. Im Unterhaus brachte der Finanzminister Buxton einen Gesetzentwurf von 1,28 Milliarden Mark ein, der für Belgien, Anleihen an Äthiopien und Dominica und für Panama und Zanzibar bestimmt ist. Das Unterhaus „Magister“ meldet aus London, daß die englische Regierung das einseitige Übernehmen annehme vor-

Bekanntmachung.

Nachprüfungen von Schlachttiergenossen haben in letzter Zeit ergeben, daß von den Antragstellern das Gewicht des Schlachttieres größtenteils um die Hälfte zu niedrig, und die Zahl der zu verarbeitenden Personen zu hoch angegeben wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß Personen, die in dieser Weise wissentlich unrichtig handeln, die Genehmigung zum Schlachten verjagt werden wird. Das Schlachttier wird zu dem angegebenen Gewicht sofort mit Beschlag belegt und enteignet werden. Bei der Zahl der Haushaltungsangehörigen dürfen Militärpersonen und Kriegsgefangenen nicht mit angerechnet werden. Kriegsgefangenen darf kein Schweinefleisch mehr verabfolgt werden. Schweine, die unter 65 kg. wiegen, werden zu Hauschlachtungen nicht mehr zugelassen. Es ist auch festgesetzt worden, daß nach Inhalt der Schlachtgenehmigung für ein besonderes schweres Tier nachher mehrere Tiere oder von bedeutend höherem Gewicht geschlachtet werden, oder die Genehmigung solange zurückgehalten wurde, bis das Tier behandelt mehr, als gewöhnlich, wog. Derartige Unrichtigkeiten werden in Zukunft streng bestraft werden. Die Schlachtenehmigungen haben vom Ausstellungsbeginn ab nur höchstens 14 Tage Gültigkeit und verfallen, wenn in dieser Zeitperiode das zur Schlachtung beantragte Vieh nicht geschlachtet worden ist.

Burg, den 13. März 1917.

Der Landrat und Vorsitzender des Kreisauschusses von Pieschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. Dezember 1916, den Verkehr mit getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragenen Schuhwaren betreffend, bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Kreiseingesessenen, daß wir für den An- und Verkauf getragener Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragener Schuhwaren die Altkleidungsstelle für den Kreis Jerichow I eingerichtet haben. Verwalter dieser Stelle sind der Schneidermeister Paul Krell in Burg und der Schuhmachermeister Julius Stolzenburg daselbst. Die Geschäftsräume der Stelle befinden sich in Burg b. M. Brüderstraße 21. Andere Personen und Gewerbebetriebe im Kreise Jerichow I sind nicht berechtigt, Handel mit getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragenen Schuhwaren zu betreiben. Der Bezug dieser Gegenstände aus der Altkleidungsstelle darf nur gegen Bezugsschein erfolgen. Die Kreiseingesessenen erfinden wir, entbehrliche Kleidungs- und Wäscheartikeln sowie Schuhwaren der Altkleidungsstelle zuzuführen. Ihre Bezugung erfolgt unmittelbar bei der Ablieferung. Die Einrichtung von Dispositionstellen und Verkaufsstellen bleibt der Altkleidungsstelle vorbehalten.

An die Altkleidungsstelle sind auch alle entbehrliche Uniformstücke (Mäntel, Röcke aller Art, Hüten, Hülsen, Bekleidungsstücke aller Art) ohne Rücksicht auf den Stoff, ebenso alle entbehrlichen Uniformmäntel abzuliefern. In Betracht kommen die Uniformen gefallener Offiziere und anderer Angehörigen des Heeres, die sich ihre Uniform selbst beschafft haben, z. B. Einjährig-Freiwillige, die entbehrlichen Uniformen von aktiven Offizieren, ferner die Uniformen sämtlicher Beamten z. B. der Eisenbahn- und Postverwaltung, der Polizei und anderer Behörden. Gleichgültig ist, ob die Uniformen gut oder schlecht erhalten sind. Auch schlecht erhaltene Stücke sind für die Wiederherstellungsarbeiten durchaus zu verwenden. Die Feststellung des Kaufpreises erfolgt nicht durch die Altkleidungsstelle, sondern durch das Uniformjammellager der Reichsbekleidungsstelle in Berlin. Die festgesetzte Summe wird der Annahmestelle zur Auszahlung einlangt.

Burg, den 28. Februar 1917.

Namens des Kreisauschusses

Der Vorsitzende,

v. Pieschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 16. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur

Konfirmation

Moderner Schmuck von deutschen Künstlern. Silber

Damen-Taschen u. Börsen in Silber und schwer versilbert

Brillant - Ringe, Colliers, Broschen, Armbänder

Karl Lucke, Juwelier

Magdeburg, Tischlerbrücke 8
Ecke Dreienbretzelstr.

Amtliche Hilfsstelle für Goldankauf.

Kombella

Nach dem **Pasieren** ohne Wohlfeil.

die nichtfehlende

Kombella

Bekanntmachung.

Die Nachmusterung der dauernd dienftunbrauchbaren sowie der Garatlon- und Arbeitsverwendungsfähigen, die noch keine Entschädigung hierfür erhalten haben, ob sie fürs Feld, Clappe oder Heimatgaratlon bzw. Arbeitsverwendungsfähig sind, und ferner der wegen körperlicher Fehler auf Zeit zurückgestellten Wehrpflichtigen soweit letztere nicht nach dem 1. Oktober d. Js. bereits auf Kriegsbrauchbarkeit untersucht wurden, findet im Aushebungsbezirk Jerichow I wie folgt statt:

am Dienstag, den 20. März 1917

vorn, 11.45 in Gommern im Hotel „Kaiserhof“

aus den Ortsakten:

Gommern, Möckern, Leizkau, Brieske, Büden, Calenberge, Callß, Delchau, Demnikow, Föls, Gehren, Göbel, Gr. Lübs, Götts, Götterglick, Gobel, Herdies, Kämerz, Karitz, Kl. Lübs, Klepp, Königsdorn, Labenburg, Leizkau, Loh, Merg, Möckern, Amt Moritz, Nebitz, Lechau, Nöblich, Pöthen, Preisen, Prödel, Randau, Ramis, Roskau, Schora, Töpel, Töhl, Walsitz, Wallwitz, Walternienburg, Zebbenitz, Zeppernick, Ziepel, Zinkeleben.

Die nachzumusternden Leute, wozu auch diejenigen gehören, die bei der Musterung im Oktober und November d. Js. aus irgend einem Grunde gefehlt und sich bisher nicht gefehlt haben, haben sich mindestens 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung mit rein gewaschenem Körper in dem bezeichneten Musterungsorte einzufinden. Militärpapiere, etwaige Augengläser, ärztliche Gesundheitszeugnisse neueren Datums sind mitzubringen. Die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher sind für das pünktliche Erscheinen der Stellungspflichtigen verantwortlich und haben beim Musterungsbeginn selbst anwesend zu sein.

Bei Vermeidung strengster Bestrafung sind die Wehrpflichtigen unbedingt zur pünktlichen Stellung verpflichtet.

Etwas noch nicht bewirkte Anmeldungen bei den Ortsbehörden bzw. beim Bezirkskommando Burg zur Aufnahme in die Listen sind von dem betreffenden Wehrpflichtigen schleunigst nachzuholen. Unterlassungen werden streng bestraft. Die Ortsbehörden haben die nachträglich eingegangenen Meldungen sofort dem Bezirkskommando Burg zu übergeben.

Von der Nachmusterung sind befreit:

1. Die bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beschäftigten festangestellten etatsmäßigen Beamten, sowie die zum Betrieb der Eisenbahn, der Post und Telegraphie gehörenden dienftunbrauchbaren pp.
2. Diejenigen Wehrpflichtigen, die vom Bezirkskommando Burg persönlich oder durch Vermittlung der Ortsbehörde wegen ihres Berufs oder wegen körperlichen Gebrechens ausdrücklich vom Erscheinen entbunden sind.
3. Die auf dem Gelände der Pulverfabrik und des Feuerwerks-Laboratoriums bei Plaue, sowie der Sprengstoff-Fabrik Götzen beschäftigten Wehrpflichtigen.
4. Die Kriegesentenempfangler.

Burg, den 15. März 1917.

Der Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Betrifft Hindenburggabe.

Infolge unseres Auftrages zur Fortsammlung für die Erväherung unserer Kreisangehörigen, im Sinne der Mahnung des Generalsfeldmarschalls von Hindenburg, sind von den beteiligten Einwohnern unserer Stadt seit 8. Januar bis 12. März d. Js.

an rohen Speck	374 Pfund
geräucherter Speck	590 1/2 Pfund
Schmalz	24 Pfund
Doierwurst (Schlachtwurst)	107 Pfund
geräucherte andere Wurst	668 1/2 Pfund
Schinken	19 Pfund
Zusammen 1402 1/2 Pfund	

welche anortnangsgemäß dem Wehrverteilungsamt Burg zur weiteren Verfügung überlassen sind.

Indem wir allen Oebem an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen, verbinden wir damit die Hoffnung, daß die Opferwilligkeit unserer Einwohner und durch meiere Zuwendungen in die Lage setzen wird, auch fernerhin die Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit der für die Bewaffnung und Ausüstung unserer tapferen, streitbaren Heere arbeitenden Kreise der Bevölkerung unseres Vaterlandes zu fördern.

Besondere Dank gebührt denjenigen Oebem, die auf bare Entschädigung für die Festgabe Beitrag geleistet haben.

Da eine Nachprüfung der an die Beteiligten ergangenen Auforderungen und nicht erhaltene Abklärungen vorgenommen wird, fällt der nächste Annahmetermin Montag, den 19. d. Mts. aus.

Weitere Zuwendungen werden daher erst am Montag, den 21. d. Mts. ab während der bisherigen Zeiten angenommen.

Gommern, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Henning, Bürgermeister.

Magdeburger Verein für Landwirtschaftl. u. landwirtschaftliche Ausstellung u. Verkaufsstelle landwirtschaftlicher Erzeugnisse u. Waren

Magdeburg, Kaiserstraße 88. Telefon 1028.

Maurer und Bauarbeiter

gesucht.

Neubau Folte, Patronenfabrik
Polsteir, oder im Konlor
Magdeburg, Knetenstraße 11/12
Gustav Stieger.

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.
Sprechzeit wochentags 3-5 Uhr.

Dr. Fritz Berger

Spezialarzt für Herz- und Verdauungskrankheiten.
Magdeburg, Kaiserstr. 18.

Älteres
Dienstmädchen
findet Stellung
Breitestr. 2.

Suche zum 1. April d. Js. ein ordentliches

Dienstmädchen

Frau Postmeister a. D.

Georgbüsch, Breitestr. 16.

Jüngeres
Hausdiener

sucht zum 1. April oder 1. Mai

F. Knopf.

Gasthof zum weißen Bär.

Anzeigen
in diesem Blatte
haben stets Erfolg!

Feld-Paket-Kartons
und

Briefumschläge

mit den neuesten vorrichtsmäßigen Adressen hält stets großes Lager

Adam Rei Nachf.

Freit estrasse 2

Osterartikel

in reizenden Aufmachungen findet man in großer Auswahl bei

Adam Rei Nachf.

Breitestraße 2.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleinwerk.	1.8 Pf.
"	Mk. 1.60
"	3 Pf.
"	Mk. 2.30
100 "	3 Pf.
"	Mk. 2.50
100 "	4.2 Pf.
"	Mk. 3.20
100 "	6.2 Pf.
"	Mk. 4.60

Bertrand gegen Nachnahme von 100 Zsk. an

Zigaretten, Prima Qualität von 100- bis 200- Mk. pro Kiste.

Zigarettenhaus Goldens Haus

G. m. b. H. Berlin, Friedrichstr. 89 Fernsprech Zentrum 7437.